



Univ.-Prof. Dr. Horst Aspöck, Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Tropen- medizin, Parasitologie und Migrationsmedizin (ÖGTPM)

J. WALOCHNIK

Herr Univ.-Prof. Dr. Horst Aspöck wurde am 13. November 2015 zum Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin, Parasitologie und Migrationsmedizin (ÖGTPM) ernannt. Aspöck hat sich in ganz besonderem Maße um die Gesellschaft, deren Gründungsmitglied er ist, verdient gemacht. Nicht zufällig wurde Aspöck als einziger dreimal zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt; er leitete die Gesellschaft von 1981–83, von 1995–97 und von 2007–09. Außerdem fungierte er von 1979–81 als Schriftführer und von 1983–85, von 1997–99 und von 2009–11 als Vizepräsident der Gesellschaft. Bereits am 20. Januar 1966 beantragte er die Mitgliedschaft in der Arbeitsgruppe für Tropenmedizin, aus der dann am 21. Januar 1967 die Österreichische Gesellschaft für Tropenmedizin (ÖGT) hervorging. Bei der ersten Tagung der ÖGT am 24. Juni 1967 präsentierte Aspöck seine Daten zur Erstisolierung des Calovo-Virus in Österreich („Isolierung des Calovo- (=Batai=Chitoor-) Virus aus Stechmücken in Österreich“), welche ihm kurz zuvor gelungen war. Diese Studie wurde im darauffolgenden Jahr unter der Koautorenschaft von Christian Kunz in der Wiener Medizinischen Wochenschrift publiziert (Abb. 1). Auch verdankt die Gesellschaft Aspöck das P in ihrem Namen: Die 3. Jahrestagung veranstaltete die ÖGT gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie am 5. und 6. Juni 1970 in Igls bei Innsbruck (Abb. 2), und bereits bei dieser Tagung schlug Aspöck in der Mitgliederversammlung vor, den Namen der Gesellschaft um die Parasitologie zu erweitern. Tatsächlich beschlossen wurde die Namensänderung in ÖGTP dann 1981, seit 2012 heißt die Gesellschaft ÖGTPM. Wie kaum ein Zweiter war und ist Aspöck regelmäßiger Besucher und Vortragender bei den jährlichen Tagungen der Gesellschaft (Abb. 3). Meines Wissens hat er an einer einzigen Jahrestagung nicht teilgenommen, und zwar an der 34. Tagung (17.–18. November 2000), weil er nach einem Autounfall mit einer Brustbeinfraktur im Krankenhaus lag. Aspöck ist außerdem ein hochaktiver Tagungsbesucher, er hält nicht nur glänzende Vorträge, sondern er ist auch ein ungewöhnlich aufmerksamer Zuhörer und ein lebhafter Diskutant. Er folgt jedem Vortrag – ob von einem berühmten Professor oder einem jungen Studenten vorgetragen – mit großem und aufrichtigem Interesse. Von Beginn an hat er sich dafür eingesetzt, dass auch junge Wissenschaftler an der Tagung teilnehmen können, und er wird nicht müde, junge Kolleginnen und Kollegen zum Präsentieren der eigenen Daten und zum Halten von Vorträgen zu ermutigen. Aus Aspöcks Schule ist etwa ein Drittel

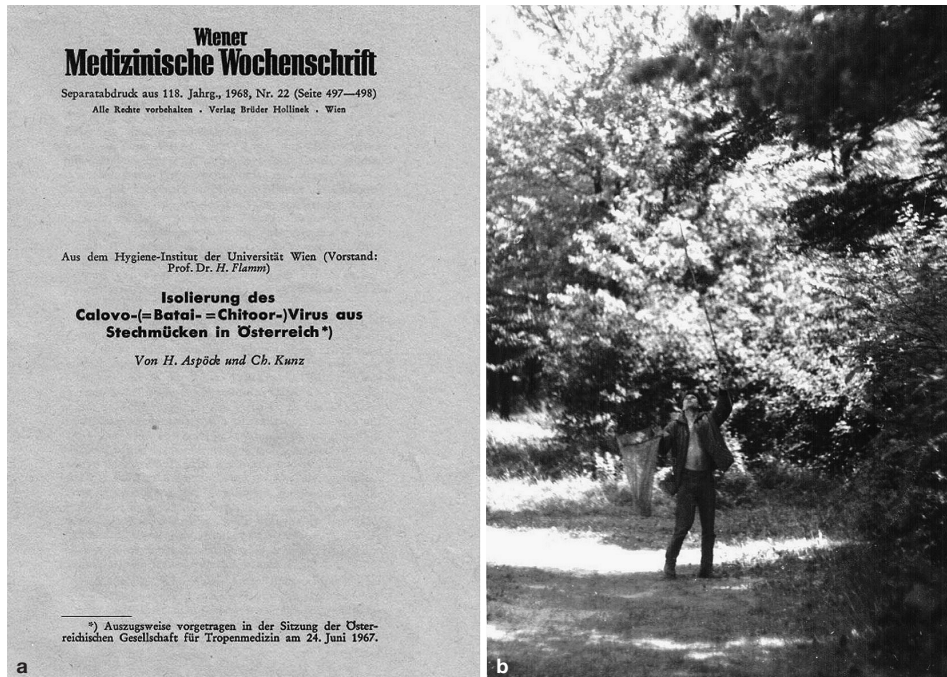


Abb. 1: Titelseite der von Horst Aspöck und Christian Kunz publizierte Arbeit zur Isolierung des Calovo-Virus aus Stechmücken in der Wiener Medizinischen Wochenschrift (a). Horst Aspöck bei Stechmücken-Untersuchungen im Leithagebirge im Mai 1963 (b). Fotos: Archiv H. & U. Aspöck.

aller Mitglieder und immerhin zwei weitere Präsidenten der ÖGTPM hervorgegangen. Außerdem verdankt die Gesellschaft dem Verhandlungsgeschick von Aspöck, dass durch Zusammenarbeit mit der Firma Hoffmann-La Roche Wien ab 1980 die Reihe „Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie“ herausgegeben werden konnte. Und auch die Fortführung dieser Reihe als Supplementum der Wiener Klinischen Wochenschrift wäre ohne den Einsatz Aspöcks nicht möglich gewesen. Darüber hinaus hat sich Aspöck in besonderem Maße um die Erhöhung des Frauenanteils im Vorstand unserer Gesellschaft bemüht und sich insgesamt um die Gleichstellung von Frauen im Wissenschaftsbetrieb verdient gemacht.

Ohne Frage ist Aspöck der Parasitologe Österreichs, aber er zählt auch zu den ganz großen Entomologen unseres Landes; die Gründung der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft wurde von Aspöck initiiert. Das unglaublich umfangreiche wissenschaftliche Werk von Aspöck umfasst mehr als 750 wissenschaftliche Publikationen. Er hat – in vielen Fällen gemeinsam mit seiner Frau – mehr als 330 neue Taxa beschrieben und an mehr als 50 Forschungsreisen teilgenommen bzw. diese selbst geleitet. Auch seine Liebe zur Musik und vor allem seine eigene musikalische Begabung dürfen nicht unerwähnt bleiben. Aspöck verfügt nicht nur über eine voluminöse und ausgebildete Stimme, sondern auch über ein besonderes Gefühl für Sprache, was seine Vorlesungen und Vorträge zu einem Bühnenerlebnis macht. Aus Aspöcks (nach wie vor) wissenschaftlich hochaktivem Leben kann ich hier nur einige Facetten herausgreifen. Ihm gelang die Erstisolation von

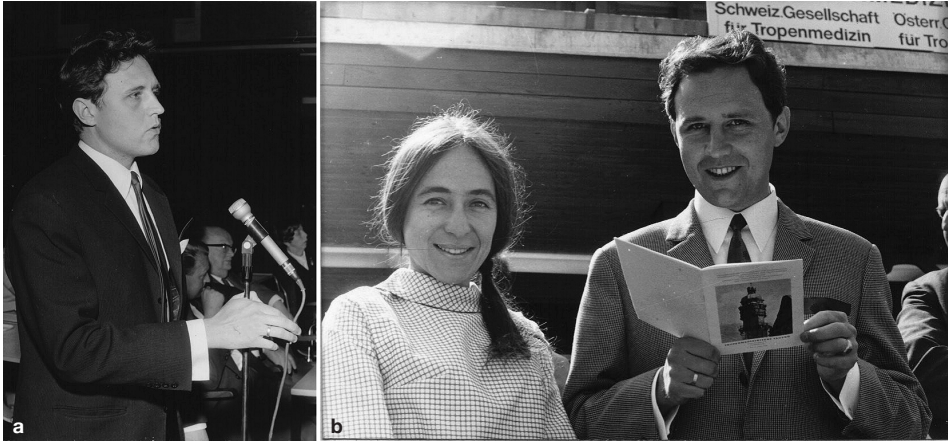


Abb. 2: 3. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin (ÖGT) gemeinsam mit der Schweizer Gesellschaft für Tropenmedizin, Igls bei Innsbruck, 5.–6. Juni 1970: Horst Aspöck bei einer Diskussion über Babesiosen beim Menschen (a). Ulrike und Horst Aspöck (b). Fotos: Archiv H. & U. Aspöck.

Arboviren aus Stechmücken in Österreich, er etablierte die Toxoplasmose-Untersuchung im Rahmen der Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen, er hat den „Ötzi“ parasitologisch untersucht, er begründete die Amöbenforschung in Österreich, und er klärte den ersten humanen Babesiose-Fall in Österreich auf, was schließlich zur Beschreibung der neuen Art *Babesia venatorum* geführt hat. Derzeit arbeitet Aspöck an Fragen zur Evolution der Insekten. Die bisherigen Ergebnisse dieses mit modernsten molekularbiologischen Methoden durchgeführten großen internationalen Projekts wurden im vergangenen Jahr unter seiner Koautorenschaft in *Science* publiziert. Seine gemeinsam mit seiner Frau und Herbert Hölzel herausgegebenen Monographien „Die Neuropteren Europas“ I & II und die gemeinsam mit Heinz Mehlhorn herausgegebene „Encyclopedia of Parasitology“ sind internationale Standardwerke und wurden mehrere hundert Mal zitiert. Darüber hinaus ist Aspöck aber auch ein begnadeter Hochschullehrer, unermüdlich und in unvergleichlicher Weise hat er sich stets um die Aus- und Weiterbildung von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bemüht. Die Weitergabe von Wissen war und ist Aspöck ein wirkliches und echtes Anliegen, und es gelingt ihm, nicht nur seine Fachkenntnisse, sondern auch seine Faszination für die Wissenschaft weiterzugeben. Der Hochschullehrer Aspöck hat Generationen von Studenten die Biologie und die Parasitologie nahegebracht und hat ganz wesentlich dazu beigetragen, dass die Parasitologie im medizinischen Curriculum in Wien fest verankert ist. Sein großes und fächerübergreifendes wissenschaftliches Interesse ist ungebrochen, und seinem immerwährenden Bemühen um die Hochhaltung der Wissenschaft kann diese kurze Laudatio kaum gerecht werden.

Aspöcks wissenschaftlicher Werdegang begann eigentlich schon im Kindesalter. Geboren wurde Horst Aspöck am 21. Juli 1939 in Budweis (České Budějovice) im heutigen Tschechien. Er wuchs in Linz und Wien auf und trat bereits mit 13 Jahren (1952) der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum bei. Mit 17 Jahren hielt er seinen ersten öffentlichen wissenschaftlichen Vortrag, und schon mit 19 gelang es ihm, bei einer wissenschaftlichen Tagung mit seinem Vortrag über biologische



a



b



c

Abb. 3: 14. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie (ÖGTP), 13.–14. November 1981, Wien, Horst Aspöck mit Erich Kutzer (a). 24. Tagung der ÖGTP, 22.–24. November 1990, Innsbruck, Horst Aspöck beim „Tirolerabend“ im Gespräch mit Gerhard Wiedermann (b). 41. Tagung der ÖGTPM, Wien, 22.–24. November 2007, Horst Aspöck beim Signieren des Buches: Evolution – Phänomen Leben (2007), für das er die Kapitel: „Die Parasiten des Menschen aus der Sicht der Koevolution“, Amöben: Paradebeispiele für Probleme der Phylogenetik, Klassifikation und Nomenklatur“ und „Verbliebene Vielfalt vergangener Blüte. Zur Evolution, Phylogenie und Biodiversität der Neuropterida (Insecta: Endopterygota)“ verfasst hat. Fotos: Archiv H. & U. Aspöck (a), Archiv R. Edelhofer (b, c).

Schädlingsbekämpfung derart zu glänzen, dass dieser in der Tagespresse erwähnt wurde. Aspöck studierte dann in Innsbruck Biologie und promovierte im Juli 1962 mit einer Arbeit zu den biologischen Eigenschaften des Sevins (1-Naphthyl-N-Methylcarbamat). Am 1. November desselben Jahres trat er in das damalige Hygiene-Institut der Universität Wien ein, und bereits 2 Monate später, am 1. Januar 1963, bekam er die Stelle eines Universitäts-Assistenten. Im selben Jahr heiratete er seine Studienkollegin Ulrike Pirklbauer (heute Univ.-Prof. Dr.), mit der er bis heute mehrere Hundert wissenschaftliche Arbeiten publiziert hat. 1965 wurde ihr gemeinsamer Sohn Christoph (heute Prim. Assoz. Prof. Dr.) geboren, der inzwischen die Mikrobiologie am Universitätsklinikum St. Pölten leitet. Ab 1966 baute Aspöck die Abteilung für Medizinische Parasitologie auf, die schon bald mehrere Dutzend Mitarbeiter zählte und zu einer Säule des Instituts wurde. Im Jahre 1970 habilitierte sich Aspöck für das Fach Medizinische Parasitologie an der Universität Wien. Er wurde 1977 zum Extraordinarius und im Jahr 2000 zum Universitäts-Professor für Medizinische Parasitologie ernannt und war damit der erste Professor für Medizinische Parasitologie in Österreich.

Aspöck hat bereits zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen erhalten, unter anderem 1982 die Ehrenmitgliedschaft der Ungarischen Entomologischen Gesellschaft, 1987 den Kulturpreis des Landes Oberösterreich für Wissenschaft, 1995 die Meigen-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Entomologie, 2000 die Ignaz-Schiffmüller-Medaille der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft und 2006 die Rudolf Leuckart-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie. Zudem ist er seit dem Jahr 2000 Mitglied der Leopoldina, der ältesten, ununterbrochen existierenden naturwissenschaftlich-medizinischen Akademie der Welt. Auch wurden zahlreiche Arten nach ihm benannt; um hier nur einige zu nennen: *Pseudothelphusa aspoecorum* PRETZMANN, 1968, *Leuctra aspoecorum* THEISCHINGER, 1976, *Ecdyonurus aspoeki* BRAASCH, 1984, *Gelechia aspoeki* HUEMER, 1992, *Tetraripis aspoeki* ZETTEL, 2004, *Tipula aspoeki* VOGTENHUBER, 2004, *Nevromus aspoeck* LIU, HAYASHI & YANG, 2012 und das Aspöcksche Wimpertier *Cyrtohymena aspoeki* FOISSNER, 2004. Dennoch hoffe und glaube ich, dass die Auszeichnung mit der Ehrenmitgliedschaft der ÖGTPM einen besonderen Stellenwert für ihn hat.

Anschrift der Verfasserin

Assoz. Prof. Mag. Dr. Julia Walochnik, Molekulare Parasitologie,
Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin, Medizinische Universität Wien,
Kinderspitalgasse 15, 1090 Wien, Austria. E-mail: julia.walochnik@meduniwien.ac.at